Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 15 (1911)

Artikel: Sprüche auf Glas, Fayence und Steingutwaren im Historischen Museum zu Basel

Autor: Gessler, Ed.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

légende de Bérold sont localisés sur la grande voie des pélerinages de France en Italie. Nous n'entrerons pas dans le détail de sa dissertation: il faut la lire. Mentionnons seulement les sanctuaires de Maurienne et de Lémenc, — qui d'après le P. Fédéré, un Franciscain du XVIIe siècle, aurait été fondé avec Lausanne, par Lemanus, fils de Paris de Troie, lequel aurait aussi donné son nom au lac Léman. — Ce n'est là qu'une observation de moine savant et imaginatif.

Ce qui est sûr, c'est que non seulement la légende de Bérold, mais d'autres encore, le Cycle d'Arthur et le Cycle de Charlemagne, ont été adaptés à différentes localités situées en Savoie sur les routes des pélerins. Et M. van Gennep remarque très judicieusement que la cour de Savoie était, au temps du Petit Charlemagne et après lui, un centre réputé de luxe, de fêtes et de réunions princières, à cause des alliances de familles internationales des princes de la maison de Savoie. Les conditions ne manquaient pas pour une diffusion, dans les terres des comtes Amédée, des Chansons de Geste. En 1431, à la mort d'Amédée VIII, l'inventaire de sa bibliothèque mentionne le *Roman de la Rose* et d'autres encore. Dans notre pays de Vaud même, quels récits ne dut pas rapporter par exemple le puissant seigneur Othon de Grandson qui commandait les troupes anglaises en 1278 au siège de Saint-Jean d'Acre en Palestine contre les infidèles?

Le livre si sagace de M. van Gennep nous ouvre, comme on le voit, des horizons nouveaux, et nous ne pouvons que souligner ici sa conclusion: «Il y aurait lieu d'étudier à nouveau les légendes relatives à saint Bernard de Menthon, ou à reprendre comparativement les légendes du Valais, du pays de Vaud, du Chablais et du Faucigny. Enfin les légendes relatives aux fées, si souvent identifiées aux Sarrasins, et même le culte des eaux et des sources en Savoie me font l'effet d'avoir été importés plutôt que d'être les survivants de l'époque païenne.» M. van Gennep reconnaît d'ailleurs ici que la démonstration sera plus malaisée. Il n'y aurait que plus d'intérêt à entreprendre cette étude, après une enquête méthodique sur les «documents» écrits ou parlants.

Lausanne. Maxime Reymond.

Sprüche auf Glas, Fayence und Steingutwaren im Historischen Museum zu Basel.

Im historischen Museum zu Basel finden sich auf den Beständen der Glas-, Fayence- und Steingutsammlung eine Anzahl Sprüche angebracht, die uns das Volk in seiner poetischen Werkstatt zeigen und die deshalb auch für weitere Kreise von volkskundlichem Interesse sein dürften. Die Herkunft der meisten Stücke ist schweizerischen Ursprungs. Ihre zeitliche Begrenzung reicht vom XVII. bis ins XIX. Jahrhundert.

Glas.

Wo die Henn kräth vor dem Hahn,
Und das Weib redt vor dem Mann,

Da sol man das Huen an Spysz jagen
Und das Weib mit dem Knitel schlagen.
Trinkglas. XVIII. Jh.

Der Jumpfern Hosen-Krieg.
Sieben Jumpfern schlagen sich
Umb ein par hosen jämmerlich.
Weil Sie keinen man kinen kriegen,
müssen die hosen sie vergnügen.
Trinkglas. XVIII. Jh.

Last uns lieben, last uns Ehren,
Unser freundschaft stets vermehren.
Glaspokal. XVIII. Jh.

Jenner:	Treu, redlich ohne Falsch.
Februar:	Auf gutte Tage und fröliche Nächte.
März:	Was die Mühe werth ist.
April:	Was wir gerne hätten.
Mai:	Dass es uns wohl gehe und wir lange leben auf Erden.
Juni:	Freunde hinterm Rücken.
Juli:	Ehrliche Leuthe.
August:	Leben und Leben lassen.
September:	Was unserer Freundschafft wert.
Oktober:	Auf die alte Hocke.
Dezember:	Dencken, sagen, sein und bleiben.

Trinkgläser. XVIII. Jh.

Ein mahl eins kein mahl zwey
Allzeit treu.
Trinkglas. XVIII. Jh.

Domine conserva nos in pace.
Glaspokal. XVII. Jh.

Es geht zu Fuss Oder zu Pferdt
dass gelück ist ehren wehrt.
Glaspokal. XVIII. Jh.

Die Hoffnung vest
nicht sincken lest.
Glashumpen. XVIII. Jh.

vivat gesund heill allen ehrlichen schmidten 1708.
Trinkglas.

frelich iber frelich,
der Keiser Carolusz hat mich geworben,
in Frankhen Reich
bin ich verdorben,
Schweitzerlant hab guote wacht
ich will schauwen, was der Keiser Carolus macht
Glaspokal. 1728.

Vivat gesundheidt, fillib schuoler, Beren wirdt in Lauffen, und allen ehrlichen wirdten undt allen denen die aus dem glasz drinken 1724... A. MARIA O RA.
Totmos 1724.
Glaspokal.

Lieb du mich allein 1741.
Kelchglas.

Lieb du mich allein
odter lasz gar sein 1735.
Glasflasche.

Ach Mutter, einen man.
Glashumpen. XVII. Jh.

Vivat mein lieber schatz.
Glasflasche. XVIII. Jh.

Mein Hertz ist vor Dich
So du liebest mich.
Glasflasche. XVIII. Jh.

Antdoni Antres
Madlene meierin
Gesundheit
Glasbecher. 1728.

vivatt gesundtheidt maria schweitzerin undt meinlin (sic!) hertz aller Liebsten
1720
Trinkglas.

Gott sei mit uns alle
Zeit 1789
Glasflasche.

Gott sei mit uns 1792.
Trinkglas.

bewar dein Ehr. 1791.
Trinkglas.

Lustig in Ehren 1792.
Trinkglas.

Lieb du mich allein
odter lass gar sein 1725.
Trinkglas.

vivat esz leben alle gerber.
Trinkglas. XVIII. Jh.

vivat gessuntheit allen bauren 1773.
Glasflasche. XVIII. Jh.

vivat mein Schatz.
Glasflasche. XVIII. Jh.

Ich geh meine wege.
Glasflasche. XVIII. Jh.

Gott allein gehört die ehr 1798.
Glasflasche.

Vivat Gesundhaidt, Karle Mertz von Waltzhuoth und allen ehrlichen
Ferbern 1720.
Glasbecher.

Ach wie ist verwundt mein hertz
um Euch mein schatz trag ich schmertz.
vivat 1703 anno
wies mein Gott fügt, bin ich vergnügt.
Glashumpen. 1703.

(Über Herz mit Taubenpaar:)
Leben wie zwei
(Über zwei durch Schleifen verbundene Herzen:)
Verbind uns die Treu.
Trinkglas. XIX. Jh.

(Über zwei Herzen mit Sonne:)
Im heisen Trieb
(Über zwei Tauben auf Zweigen:)
So bleibt die Lieb.
Trinkglas. XIX. Jh.

(Über 3 flammenden Herzen:)
Hertz vertreulich
(Über Taubenpaar auf Palmenzweigen:)
Ist erfreulich.
Trinkglas. XIX. Jh.

Es gehe den Churfürsten und seinen lande wohl
auch diesen die daraus trincken soll.
Fussglas. XVIII. Jb.

Halt schönste meiner lantzen stiel,
treffe es mir wie ich in halten wiel.
Glaskelch. XVIII. Jh.

Fayence.

Basel-Land.

1. Keine Rosen ohne Dornen.

2. Lebe glücklich lebe lang
Keine sorgen macht Dir bang.

3. Aus der Erden und mit Verstand
Macht der Hafner allerhand.

4. Gedenke nach, gedenke fern
Gedenke meiner oft und gern
gedenke doch an meinem Grabe
Wie treu ich dich geliebter habe.

5. unser magt die an sie
hät so gärn ein man
XIX. Jh.

6. das mahlen und dichten
macht manchen zu nichten.
XIX. Jh.

7. wihr läben dahin
und nämens nicht ihn acht
das ein jeder augeblick
das läben kürzer macht.
Schüsseln. XIX. Jh.

Heimberg.

Wann wir währen alle reich
Und einer dem andern gleich
Gleiches Gewicht und gleiches gelt
So stund es wohl in dieser Welt.
Suppenschüssel. 1806.

Wann alle leitt wehren der seitth
dass man alle hurren die nassen ab schneitt
so mist ein mancher man sein Frau ohne nassen han.
Platte. XVIII. Jh.

Lieben und geliebt zu werden
Ist das schönste auf der Erden.
Platte. 1798.

Diese blümlein ziehen wohl
Wenn man hat ein garten voll.
Schüssel. XVIII. Jh.

Aus der Erden mit verstand
macht der hafner allerhand
Teller. 1803.

Aus der Eren mit Gerstand (sic!)
macht der Hafner asselhand (sic!)
Teller. XIX. Jh.

Jungfern Lieben stecht wol an
Übel sicht das greiffen dran.
Teller. 1798.

bist du fromm in allen dingen
so wirst grüss des himel finden.
Schüssel. 1790.

Lieber will ich lidig läben
als der frou die hosen gäben.
Schüssel. Anno 1790.

Drei Blaumen auf einem Hügel
Lieb Du mich Du schöner Engel.
Schüssel. XIX. Jh.

Wie schwer ist doch die Ehrlichkeit,
die Gott und gute Menschen freut.
Schüssel. XIX. Jh.

Jungfrau wollt ihr Rosen brächen,
schaut dass sie die dörn nicht stech[en].
Schüssel. XIX. Jh.

Simmental.

Ein schriber ohne fäder
ein schuster ohne läder
ein Rütter ohne Pfärdt
ein soldat ohne schwärt
dise stück sint kein Krützer wärt.
Teller. 1768.

Ein wib die nich schilt,
ein Hundt der nit bilt,
ein Katz die nüt must
sint nüt nutz im hus.
Teller. 1772.

Beriswyl.

ttrinck und Js.
Gott nit ver Gis
be Hallt dein Ehr
und mich vill mehr
Becken. 1687.

wann Gott mitt unns wer
will wider unns sin
Schüssel. 1695.

Langnau.

Jesu Christi blut allein
machet mich von sinden rein
anno Dommini 1785.
Schüssel.

Von erden bin ich ein platten gemacht
Wann Du mich brichst der Haffner lacht;
Gott allein die Ehre anno 1752
Teller.

Gottes Forcht und Dugend
ist ein schene Zier der Jugen
anno domini 1649.
Teller.

Hans Witmer ammen zu Heimiszwill
und Frauw Elszbeth Braud
von Erden Bin ich ein blatten gemacht
wann ihr mich brucht
der Haffner Lacht 1747.
Teller.

Ich bin des hafners Zinn
fall ich, so bin ich hin.
a. 1781
Teller.

Das näfli ist uon lein Gemacht
Wenn es schon bricht Der Hafner lacht.
Schüssel. 1820.

Wass Gott will erquiken
Kan niemand unterdrücken
Anno 1763.
Teller.

Siehe ich komme Bald und mein
Sohn mit mier zu Geben Einem
Jeglichen wie seine Wercke sein
werde. Offenbahrung Joh: 22 Cap:
Teller. XVIII. Jh.

Gott herzlich Lieben
Kunst ueben
dasz sind die rechten himmelsgabn
der sie kan haben.
Gott allein die Ehr.
Teller. XVIII. Jh.

Ich bin ein Hirschlein im weitten feltt
ich din minem hertzen woll
um dasz geltt
ano 1742.
Schüssel.

Christian Röthlisberger zu Oltenney
hat die beste Kuh die zu Gmüngen war
da man zählt 1852 Jahr, sie gab
126 Näpf.
Milchtopf.

Lebe wohl vergis mein nicht
zum Angedingken Simon Mösinger.
Maria Catarina Zuberin. Zum
Angedingken. 1822.
Schüssel.

Der Mönrsch tracht so nach
richdum und ehr, und wann er's
dan erwirbt so ligt er nider und stirbt.
1788.
Schüssel.

Diversen Ursprungs:

Mit Herz und Mund zusamen
Lobet Gottes namen.
1791
Krug.

Gott gib guott
Tintenzeug. XVIII. Jh.

Unsre Freundschaft soll allein
treu beständig allzeit sein.
Rasierbecken. XIX. Jh.

Zürich. Ed. A. Gessler.